

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 189.

Sonntag den 14. August.

1898.

## Die Landtagswahlen.

„\* \* Binnen wenigen Wochen werden die Bürger Preußens berufen werden, die Wahlen für das Abgeordnetenhaus vorzunehmen. Von Vorbereitungen für sie hat man bis jetzt nur wenig vernommen. Das politische Interesse nahmen in der ersten Hälfte des Jahres die Reichstagswahlen in Anspruch und als diese vollzogen waren, trat der Sommer in seine Rechte. Nachgerade aber wird es Zeit, der Wahlen zu gedenken, deren Wichtigkeit zu betonen das Wort „Vereinrecht“ genügt. Nur mit ein paar Stimmen Mehrheit ist es im vorigen Jahre den Liberalen dem Centrum gelungen, den Gesetzentwurf des Herrn v. d. Rade zu beistimmen, der Gewinn von nur ein paar Stimmen genügt, um den Konserwativen, die bereits im Herrenhause eine sichere Mehrheit haben, auch das Abgeordnetenhaus auszuliefern. Der Liberalismus war im Landtage während der letzten Session zur Ohnmacht verurtheilt. Die beiden freisinnigen Gruppen konnten nicht den geringsten Einfluß auf die Entscheidungen der zweiten Kammer ausüben. Wenn sich die Liberalen nicht rühren, so werden die Verhältnisse im Abgeordnetenhaus für sie noch ungünstiger werden. Daß der Liberalismus, der seine konserwativen Gegner als todt oder doch in den letzten Zügen liegend darstellte, noch lange nicht daran denkt, zu sterben, haben die letzten Reichstagswahlen bewiesen, obwohl auch bei ihnen der Liberalismus eine neue Niederlage erlitten hat. Mit vollem Rechte urtheilt darüber in der neuesten Nummer der „Nation“ in einem Aufsatze: „Vor den Landtagswahlen“ Dr. Hugo Preuß: „Für Natur und Art seiner jetzigen Gegner kann der Liberalismus dem Himmel gar nicht genug danken. Und in der That war denn auch die oppositionelle Stimmung, jener Zug nach links in erheblicher Stärke vorhanden; er war so stark, daß alle Zerfahrenheit des Liberalismus ihn nicht völlig erlösen konnte. Aber dem günstigen Winde bot der Liberalismus keine große Segelfläche, die das Schiff zu stolzer Fahrt beschwingt hätte; eine Anzahl kleiner Nachen luden mit wüthigen Rüdchen sich gegenseitig die Last abzugeben und so vom Leibe der Stelle. Ist es überhaupt in politischen Dingen eine deutsche Nationalschwäche, leicht den Wald vor Bäumen nicht zu sehen, so konnte das Volk vor liberalen Fraktionen den Liberalismus selbst nicht erkennen. Die Niederlage des Liberalismus ist in Wahrheit zunächst nur eine Niederlage seiner Fraktionen; die Existenzfrage seiner Zukunft ist, ob er Lebenskraft genug besitzt, über der lebensunfähig gewordenen Vielheit der Fraktionen die innere Einheit der Partei wiederzufinden. Der deutsche Liberalismus steht hier vor einer analogen Aufgabe wie einst das deutsche Volk selbst. Wie der nationale Individualismus der Deutschen in particularistischem Sondergeist die Schlagkraft des Volkes lähmte, den deutschen Staat durch deutsche Staaten zerstückte, so sind die deutschen Liberalen, als solche potenzierte Individualitäten, auf dem besten Wege, vor der Fülle ihrer politischen Gesichte ihre politische Existenz zu verlieren. Und wie für das deutsche Volk, so gilt es für den deutschen Liberalismus, daß der Weg zur Freiheit nur durch die Einheit führt. Alle Neben von der Ueberlebtheit der alten Parteien, von der Nothwendigkeit ihres Zertrages durch neue Bindungen treffen in Wahrheit nicht die Parteien, sondern nur die Fraktionen, die kurzlebigen Gestaltungen für die augenblicklichen Zwecke des politischen Kampfes, Gestaltungen, die ihre Existenzberechtigung verlieren, sobald sie unzweckmäßig geworden. Die großen Parteien selbst haben sich so wenig überlebt, wie die großen Gegenüber der ganzen Weltanschauung, deren Reflex sie sind; und in Sonderheit ist für den deutschen Liberalismus noch weit davon entfernt, seinen Lebensberuf erfüllt zu haben; vielmehr gilt es für ihn, sich auf seinen Beruf zu bestimmen, um in ihm seine Einheit

wiederzufinden und seine Kraft.“ Der Verfasser des Aufsatzes verkennt natürlich nicht, daß die Spaltung des Liberalismus nicht ohne Weiteres beseitigt werden kann. „Thatsächlich sind alle Versuche, auf diesen Gebieten zu einer Einigung festerer oder looserer Art, in weiterem oder engerem Rahmen zu gelangen, mehr oder minder vollständig gescheitert; und sie würden mit logischer Nothwendigkeit scheitern. Nichtsdestoweniger ist eine Einigung all dieser liberalen Richtungen die entscheidende Lebensfrage für den ganzen Liberalismus und damit auch für jeden seiner Theile selbst. Nur muß dieser notwendige Prozeß ausgehen von dem, was allen liberalen Richtungen aus dem tiefsten Grunde ihres Bewußtseins heraus gemeinsam ist, vom Boden der gemeinsamen liberalen Welt- und Staatsanschauung. . . . Ein Menschenalter hindurch ist es der diplomatischen Kunst der Feinde gelungen, die den Liberalismus trennenden Momente stets im Vordergrund des politischen Lebens zu halten; möge sich der Liberalismus endlich den Kampfplatz nicht mehr von seinen Gegnern anweisen lassen. Und wahrlich, der gemeinsame Boden, auf dem sich alle Elemente des liberalen Bürgerthums in weitestem Sinne zusammenfinden können und müssen, liegt nahe genug. Auf ihn weist die einfache Betrachtung, daß bei uns zu Lande der Liberalismus seine ursprüngliche Aufgabe noch nicht ausreichend gelöst hat, die endgültige Ueberwindung der altständlichen Gesellschaft, die Beseitigung der feudalistischen Rudimente. Aus dem gemeinsamen Gegensaße ergibt sich die gemeinsame Aufgabe aller liberalen Richtungen: die endliche Durchsetzung des vor bald einem Jahrhundert begonnenen, immer wieder verunpumpt und doch als Voraussetzung jeder geistigen, modernen Entwicklung unvermeidlichen Entscheidungskampfes wieder das preussische Junkerthum. . . . Alle Fragen, die den Liberalismus trennen, gehören ausschließlich zur Kompetenz des Reichstags. Bei den Landtagswahlen handelt es sich lediglich um jene Fragen der inneren Politik, in denen alle Liberalen ohne jede Ausnahme nur ein gemeinsames Interesse und einen gemeinsamen Feind haben. . . . Daß der Liberalismus bei den Reichstagswahlen sich nicht einigen konnte, war bedauerlich, aber allenfalls erklärlich; kann er es jetzt bei den Landtagswahlen nicht, so giebt er in unerklärlicher Verblendung sich selber auf.“

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich - Ungarn.** Die Krisis in Oesterreich beginnt immer akuter zu werden. Den ganzen Ernst der Situation kennzeichnet die Thatfache, daß der österreichische Ministerrath am Donnerstag zweimal verfallen war und Graf Thun nach der zweiten Konferenz spät abends nach sich an das kaiserliche Hoflager abreihte. Es ist, so meldet man dem „B. T.“, bemerkenswerth, daß der österreichische Ministerpräsident beinahe um die gleiche Stunde abreihte, da Baron Banffy in Wien eintraf. Einem Versuche, noch in letzter Stunde, bevor beide leitenden Minister vor den Monarchen treten, eine Verständigung herbeizuführen, geht Graf Thun offenbar aus dem Wege. — Banffy reiste am Freitag auf ausdrückliche Berufung des Kaisers gleichfalls nach sich, wo im Kronrath wichtige Entschlüsse gefaßt werden sollen. Der Aufenthalt Banffys in sich ist auf zwei Tage berechnet. — Graf Thun ist am Freitag in sich eingetroffen; er wurde vom Kaiser in Audienz empfangen und zur Familienafache zugezogen.

**Italien.** Zum italienisch-lombardischen Streitfall erklärt die „Agenzia Stefani“ die Meldung der „Times“ aus New-York für ungenügend, daß Italien dem Staatssecretär Day mitgetheilt habe, Kolumbien müsse sofort am 13. d. M. eine Million Pesos zahlen, andernfalls würde Admiral Cambiani Cartagena bombardiren. Die

„Agenzia Stefani“ fügt hinzu, Italien habe sich darauf beschränkt, seine Forderungen hinsichtlich der vollständigen Ausführung des Schiedsspruches des Präsidenten Cleveland und hinsichtlich der unumgänglich notwendigen Garantien entschieden aufrecht zu erhalten. Staatssecretär Day erhielt die Nachricht, daß die italienische Regierung aus Rücksicht auf die Vereinigten Staaten den Admiral Cambiani telegraphisch annies, der lombardischen Regierung zur Regelung der Forderungen Gernuntis eine Frist von 8 Monaten zu gewähren.

**Frankreich.** In Sachen Herzhay richtete der Anwalt Labori Donnerstag Nachmittag durch einen Gerichtsdiener an den Generalprocurator die Aufforderung, ihm das Aktenstück in Sachen Esterhazy und Paps mitzutheilen. Der Generalprocurator lehnte das Ersuchen ab. — Der Untersuchungsrichter Fabre verhörte nachmittags Mathieu Dreyfus und einen Diensthönden des Admirals Lebois. Die Anklagekammer prüfte am Donnerstag den von Vertulus erlassenen Beschluß betreffend die Erhebung der Klage gegen Esterhazy und Frau Paps. Die Anklagekammer fällt am Freitag die Entscheidung über die von Vertulus getroffene Verfügung, gegen Esterhazy und Madame Paps Anklage zu erheben. Das Urtheil lautete dahin, daß dieselben nicht vor die Geschworenen verwiesen werden könnten, sondern sofort in Freiheit zu setzen seien. — Der „Jour“ behauptet, Christian Esterhazy sei verschwunden. Der Polizeicommissar Marion, der vom Gericht beauftragt sei, Christian über die Beweise für seine Beschuldigungen gegen den Major Esterhazy zu vernehmen, wurde ein vergebens seit acht Tagen. Christian sei einer Wache nicht in seine Pariser Wohnung zurückgeführt und eine andere Adresse sei nicht auffindbar. Nach anderweitigen Meldungen befindet sich dagegen Christian Esterhazy in Bordeaux, von wo aus er eine Eingabe an den Staatsanwalt gegen seinen Vetter machen wird.

**Russland.** Aus den russischen Ostseeprovinzen kommt endlich einmal auch eine für das Deutschthum erfreuliche Meldung. Nach mehrjährigem Verhandeln mit dem Unterrichtsministerium um Vorrechte für ihr Feuilletons-Vereinsseminar hat die kurländische Ritterschaft kürzlich ihr Ziel erreicht. Die Anzahl wird nicht, wie die Regierung es anfangs wünschte, allen Bestimmungen des Russifikationsstatuts unterworfen, sondern es wird den kurländischen Voten gestattet, zu Candidaten für den Posten des Directors baltische lutherische Persönlichkeiten zu wählen, und es soll ferner gestattet sein, die deutsche Sprache unter die obligatorischen Lehrfächer aufzunehmen. Unterricht soll aber außer in der Religion und in den Sprachen in allen Fächern in russischer Sprache werden. Damit hat die kurländische Ritterschaft zur allgemeinen Verwunderung Vorrechte erungen, deren sich sonst keine baltische Schule rühmen darf.

**Belgien.** Durch den Anarchisten Willems sind nicht weniger als sechs Personen durch Schüsse verwundet worden. Willems, der auch der Fälschmünzerei verdächtig ist, konnte nach seiner Verhaftung nur mit Mühe vor der Wuth des Publikums geschützt werden. Vier Revolver und ein Dolchmesser wurden bei ihm vorgefunden.

**England.** Bezüglich Marokkos richtete am Freitag im englischen Unterhause Ellis Griffith die Anfrage an die Regierung, ob irgend ein Theil Marokkos von Frankreich oder Deutschland als speziell unter deren Einfluß stehend reklamiert worden sei und ob die Regierung um die Anerkennung einer französischen oder deutschen Einflusssphäre in Marokko angegangen worden sei. Der erste Lord des Schatzes Balfour erwiderte, es sei ihm kein solches Gerücht zu Ohren gekommen, wie Griffith im zweiten Theile seiner Anfrage erwähnt habe. — Ueber eine neue englische Annerion in der Südsee wird gemeldet, daß das britische Kriegsschiff „Mohaw“ von der australischen Stationstation

Santa Cruz und die Duffgruppe, zusammen 18 Inseln nördlich von den Neuen Hebriden ansetzt hat. Der „Wohaw“ wurde in aller Stille von Sidney abgehandelt, um die Aufgabe zu vollbringen. Der Befehlshaber des britischen Geschwaders in den australischen Gewässern, Admiral Pearson, hat die folgende Depesche nach England eingeschickt: „Wir haben die britische Flagge in Santa Cruz und auf den Duffinseln aufgezogen.“ Die Santa Cruzgruppe besteht aus 7 größeren und einigen kleineren Inseln. Die Duff- oder Wilsongruppe zählt 11 Inseln. Die Insel Santa Cruz misst 16 englische Meilen in der Länge und 15 in der Breite. Die größte Duffinsel hat nur 6 engl. Meilen im Umkreis. Die Santa Cruz- oder Queen Charlotte-Inseln gehören zur Melanesischen Gruppe. Sie liegen 1500 englische Meilen von Queensland. Auf einer peilten Vulkan fast fortwährend. Einige Berge sind 3200 Fuß hoch. Die Bevölkerung zählt 5000 Seelen. Die Inseln wurden 1595 entdeckt. Die Duffgruppe liegt 100 englische Meilen von den Santa Cruzinseln entfernt.

**Bulgarien.** Montenegro und Bulgarien sollen, wie Telegramme aus Cetinje melden, eine Allianz unter russischer Schutze abgeschlossen haben.

**China.** Der englische Vizekönig in China wird beauftragt durch eine Befehlshaber Meldung des Reut. Bur. vom Freitag, wonach durch kaiserlichen Edikt die belgische Anleihe für den Bau der Peking-Hankau-Bahn, ungeachtet der Einsprüche des britischen Gesandten, unbedingte Genehmigung worden ist. Wie die Times von Donnerstag aus Peking meldet, überlangte der belgische Gesandte am Mittwoch dem Finanzminister eine Mitteilung des Inhalts, daß der russische und der französische Gesandte gemeinsam mit ihm das Handelsministerium dringend eruchen, den Versuch des britischen Gesandten, die Ratifikation des Vertrages betr. die Peking-Hankau-Bahn zu verhindern, unbeachtet zu lassen.

### Spanien und Amerika.

Der baldige Abschluß der Friedenspräliminarien und damit die vorläufige Einstellung aller Feindseligkeiten ist nach den seit Donnerstag Abend insbesondere aus Madrid bekannt gewordenen Nachrichten sicher zu erwarten. Am Donnerstag hatte der französische Botschafter in Madrid Patenotre eine längere Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen Herzog Almodovar. Wie man annimmt, ist Patenotre ermächtigt worden, dem französischen Botschafter in Washington die Genehmigung zur Unterzeichnung des Präliminar-Friedensprotokolls zu übermitteln. Die spanischen Minister äußerten vor Beginn des Cabinetrats, der Friede sei gewiß. Der spanische Regierung ist am Donnerstag das Präliminarprotokoll über den Frieden mit den Vereinigten Staaten zugegangen. Beim Verlassen des Ministeriums erklärten die Minister einem Vertreter der „Agencia Fabra“, das Protokoll sei vollkommen genehmigt worden. Es enthalte keinerlei Abänderungen, es führe nur einige neue Punkte an. Donnerstag Abend werde man schon die Antwort nach Washington senden und den französischen Botschafter Cambou zur Unterzeichnung des Protokolls ermächtigen. Vor allem werde die Einstellung der Feindseligkeiten erfolgen. Das Protokoll werde wahrscheinlich schon am Freitag unterzeichnet werden. Die Friedenskommission sei noch nicht ernannt, die Verhandlungen würden, wie der Minister des Auswärtigen erklärte, in Paris stattfinden, der Wortlaut des Protokolls werde erst nach der Unterzeichnung veröffentlicht werden.

Dem „Imparcial“ zufolge werden die Cortes nur zur Genehmigung des Friedensvertrags zusammenzutreten. Von Seiten Spaniens sowohl wie auch Amerikas wird die Einstellung der Feindseligkeiten telegraphisch angeordnet werden, sobald der mit der spanischen Vollmacht ausgerüstete französische Botschafter Cambou das Präliminarprotokoll unterzeichnet haben wird.

Aus Porto Rico meldet General Schwan telegraphisch nach Washington, daß seine Brigade einige Meilen von Mayaguez (Westküste von Porto Rico) entfernt mit starken spanischen Streitkräften in einen Kampf verwickelt wurde. Auf amerikanischer Seite seien zwei Mann. Ein Leutnant und 14 Mann wurden verwundet.

Von den Philippinen wird gemeldet, daß die Eingeborenen neuerdings den Wunsch geäußert haben, von den Amerikanern annektiert zu werden.

### Deutschland.

Berlin, 13. Aug. Der Kaiser arbeitet, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, gestern von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und zwar zuerst mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, dem Gesandten Grafen Wolff-Meternich, und dem nächst mit dem Chef des Civilcabinetts, General von

Gahnke, und empfing sodann den Botschafter in Konstantinopel Jahn. Nachschuß von Bieberstein. Bei seinem Frühpausier im Park zu Wilhelmshöhe trat der Kaiser vorgezogen probemäßig den Tropenanzug, der auf der Reize in Palästina angelegt werden soll. Der Oberrock sowie die eng anliegenden Beinkleider sind von gelblich-weißem Stoff, über die Brust zieht sich eine gelbe Verschmierung. Die Reifstiefel sind von gelbbrauner Färbung. Den Anzug vervollständigt der Tropenhelm mit gelber Spitze.

(Das Staatsministerium) trat am Freitag Nachmittag im Dienstgebäude unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. v. Miquel zu einer Sitzung zusammen.

(Zu dem Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck) behauptet Morimilian Haben in der „Zukunft“, daß Bismarck das Schreiben Herrn Moritz Busch selbst im Jahre 1891 eingehändigt habe. Das ist, nach der „M. Ztg.“, durchaus unrichtig. Mindestens habe es Fürst Bismarck Herrn Busch weder zur Abschrift noch zu späterer Veröffentlichung eingehändigt. — Fürst Herbert Bismarck hielt sich am Donnerstag in Berlin kurze Zeit auf. Er besand sich auf der Durchreise nach Wien und hielt eine Stunde im „Reichshof“ ab, wo er den Thee einnahm.

(Zur lippischen Frage) bringt die „Vippische Tagesztg.“, welche die schauenburgischen Interessen vertritt, eine Erwiderung gegen die Publikation des Ministeriums von Wippe-Deimold betr. die Militärconvention zwischen Preußen und Lippe. Sie behauptet, diese Erklärung des Ministeriums verleihere die Thatsache, daß die Convention von 1867 gar nicht mehr in Kraft sei. Durch die Erklärung des Staatsministeriums werde aber der Glaube erweckt, als ob diese Convention noch zu Recht bestände. Ferner verschweige die Erklärung des Ministeriums, daß zu der schauenburg-lippischen Convention vom 25. September 1873 am Schluß eine Bestimmung hinzugefügt wurde, welche bei der lippischen Convention fehle. Der Schluß der schauenburg-lippischen Convention bestimmt u. a.:

„Die St. Durchlaucht dem Fürsten einräumenden Ehrenrechte schließen namentlich auch das Recht in sich, über die aufzustellenden Grenzposten und die den Mitgliedern der fürstlichen Familien einräumenden Ehrenrechte Bestimmung zu treffen.“ Dieser Satz war auch in der lippischen Convention von 1867 enthalten, sei aber aus der jetzt gültigen Convention von 1873 weggelassen worden. Denselben Einwand haben auch die „Berl. N. N.“ geltend gemacht. Diese weisen aber zugleich auf den auffälligen Umstand hin, daß man diese conventionmäßig nicht zulässigen Ehrenrechte sowohl während der Regierung des verstorbenen Fürsten nach 1873 in Kraft beließ, als auch während der jetzigen Regentschaft ein volles Jahr zur Ausübung verstatet hat.

(Eine anderweite Gliederung des Kriegsministeriums), die vom 1. October d. J. ab ins Leben tritt, wird im Armeeverordnungsblatt bekannt gegeben. Sie entspricht den im Militärretat vorgesehenen Organisationsveränderungen. Außer der Auflösung der Remonte-Abteilung, die durch die Remonte-Inspection ersetzt wird, und der Umgestaltung der Anstellungs-Abteilung, die künftig Justiz-Abteilung heißen wird, haben noch verschiedene Unterabteilungen des Kriegsministeriums andere Benennungen erhalten. An die Stelle des Militär-Defonomie-Departements tritt die Bezeichnung „Armeeverwaltungs-Departement“, von dessen fünf Abteilungen die vier, bisher Serviceabteilung genannt, als „Unterfunktsabteilung“ bezeichnet wird. Das Centraldepartement zerfällt künftig in eine Ministerial- und eine Intendantur-Abteilung. Das bisherige Departement für das Invalidenwesen ist umgewandelt in ein „Versorgungs- und Justiz-Departement“ mit drei Abteilungen: einer Pensions-, einer Versorgungs- und einer Justiz-Abteilung. Die bisherige Festungs-Abteilung des Allgemeinen Kriegs-Departements erhält die Bezeichnung „Ingenieur- und Pionier-Abteilung“.

(Daß die Frage der Einführung eines Befähigungsnachweises) für das Baugewerbe, wie von zünftlicher Seite gewünscht wird, bereits in der nächsten Reichstagsession zur gesetzlichen Lösung kommen werde, wird von den „Berl. Pol. Nachr.“ als ausgeschlossen bezeichnet. In Regierungsstellen wünsche man erst die Handwerkskammern und die Möglichkeit geschaffen zu sehen, deren Beirath in der Frage zu erhalten, ehe man der Frage näher tritt.

### Provinz und Umgegend.

† Vom Brocken, 11. Aug. Auf dem von Professor Peter-Göttingen auf dem Brocken angelegten Versuchsfelde sind sowohl an den Alpenpflanzen-Kulturen wie an den Versuchen mit harten Nadelhölzern erfreuliche Fortschritte zu ver-

zeichnen. Namentlich gedeihen die außerhalb des eigentlichen Versuchsfeldes mit größeren Bäumchen begonnenen Anpflanzungen recht gut. Ein Theil derselben mußte allerdings wegen des Eisenbahnbaues auf den Vorden wieder verlegt werden, wie überhaupt diese Bahnarbeiten ziemlich störend auf den Betrieb des Versuchsfeldes einwirkten. Bei den Kulturen von Stauden und einjährigen Gemüsen wurden im letzten Jahre besonders günstige Resultate erzielt.

† Döcherleben, 10. Aug. Ein ganz geriebener Gauner hat gestern in hiesiger Stadt sein Handwerk betrieben. Mit einem ausgefüllten Formular der Reichstelegraphie suchte er die Wohnung des Ausschusses Peter Dunkel, Magdeburgerstraße 33, auf und erklärte der allein anwesenden Ehefrau, daß er von sämtlichen Aufsehern der Kaffinerie betreffs Regelung der Krankenkaßen in Deutscher Sprache drei Mark einzugeben habe (!) und daß dieses Geld später von der Kaffinerie zurückentartet würde. Die Frau ging auf den Leim ein und auch anderwärts soll dem Gauner sein Schwindel gelungen sein.

† Gierke, 10. Aug. Das Gewitter am Sonntag Abend forderte hier leider ein Menschenleben. Ein etwa 10jähriger Knabe aus Nordhausen, welcher unter einem schuppenartigen Bau Schutz gesucht hatte, wurde dort vom Blitze erschlagen.

† Roska (H), 10. Aug. Ein Diener eines hiesigen Hotels geworden. Derselbe war, wie man der S.-Ztg. meldet, zu einem Taubengärtchen und ging spät und sehr erhitzt nach Hause. Hier trank er, ehe er sich schlafen legte, noch ein Glas recht kaltes Wasser. Kurze Zeit darauf befel ihn ein starkes Unwohlsein, das sich derart steigerte, daß er am nächsten Tage in das hiesige fürstliche Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Hier ist der 27 Jahre alte junge Mann gestern gestorben.

† Frankenhäuser, 10. Aug. Für den starken Beizug anderer sagenumwobenen Kräfte hat sein herrliches Kaiserdenkmal spricht am besten die Thatsache, daß im Monat Juli d. J. der Thurm von 13 062 Personen besichtigt worden ist, und daß im selbigen Zeitraum 27 504 Postkarten auf dem Kräftehaner verkauft wurden.

† Jessen, 9. Aug. Der Oberprimar B. der einzige Sohn einer Witwe B. im Dorfe Chemnitz bei Chemnitz, der in Gemeinschaft mit seinem Schulgenossen und enikerten Verwandten, dem Sohne des Wäghelberrers Förster in den benachbarten Orte Gorbors, seine Ferien hier verlebte, badete kurz vor seiner Abreise von hier nochmals mit seinem Freunde in der schwarzen Elster, wobei er infolge eines Gehirnschlags erkrankte. Die Leiche wurde heute nach der Primar überführt. — Beim Nachbardorfe Elster erkrankte beim Baden in der Elbe ein effizienter Schulknabe; desgleichen im Elbströme der Mühlberg der 13 Jahre alte Sohn (einziges Kind) des dortigen Betriebssecretärs A. D. Müller. Der Ertrunkene war die letzte Freude des Vaters, der erst in diesem Jahre seine Gattin durch den Tod verloren hat.

† Braunschweig, 9. Aug. In einem Augenblicke des Alleinseins ist das dreijährige Söhnchen der Eheleute Arbeiter Faust einen Topf mit heißem Wasser vom Herde, wobei sich das Wasser über den Körper des Kleinen ergoß und ihn beratt verbrannte, daß das Kind an den furchtbaren Verbundungen gestorben ist.

† Von der Weithau, 11. Aug. In verschiedenen Orten des Weithauhauses tritt nach dem W. Abl. eine fieberhafte Krankheit auf, von der sowohl Erwachsene wie Kinder ergriffen werden. Die Krankheit hat Ähnlichkeit mit der Ruhr und scheint epidemisch zu sein. — Die Bahnarbeiten sind auf der Strecke Weithau-Stößen soweit beendet, daß an verschiedenen Stellen die Barrieren und Schutzvorrichtungen bereits angebracht sind.

† Dresden, 10. Aug. Am Sonnabend früh wurde von einem Gesangenaufseher der königlichen Staatsanwaltschaft Dresden aus dem Anticrimegefängnis zu Pirna ein Sträfling abgeholt, um mit dem 9 Uhr-Zuge nach Dresden in die Gefangenenanstalt übergeführt zu werden. Kurz nach der Ausfahrt des Zuges aus dem Bahnhofe Mügeln schwang sich der Bursche plötzlich durch das Fenster aus dem fahrenden Zuge, stürzte, riefte sich auf und lief in wilder Flucht durch Kiegsgraben, Kartoffelacker u. d. d. Ohne der Gefahr zu achten, sprang der Transporteur kurz entschlossen dem Flüchtling nach und es gelang ihm auch nach einer gewaltigen Hejrag, denselben, der, von vielen Kindern verfolgt, außerdem auch von Bauarbeitern bemerkt worden war, die ihn mit stellen, wieder einzufangen und nach Mügeln zurückzuführen. Hier begnugte sich der Ausreißer noch sehr frech; seine Weiterbeförderung erfolgte mit dem nächstfolgenden Zuge.





Am 1. September tritt eine Preiserhöhung für  
**Luckenauer Brikets und Presssteine**  
 ein. Gest. Bestellungen zur Lieferung im August erbitte bis  
 20. August.

**Eduard Klauss.**

Jeden Montag  
 von Nachmittag 5 Uhr ab  
**frisches  
 Lichtebier**  
 in der  
**Stadtbrauerei**

**Kartoffeln-Verkauf,**  
 weiße und blaue, 5 Liter 30 Pf.  
 Vogel, Schmalzstraße 23.

**Gesang-Verein „Eichenkranz“**  
 beehrt sich zu der heute Sonntag den  
 14. August, nachmittags 1 1/2 Uhr, statt-  
 findenden  
**Partie mit Damen nach Oberbeuna**  
 ganz ergebenst einzuladen.  
 Sammelplatz: „Hühner Hof“.  
 Alle Freunde und Gönner sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
 Dienstag den 16. August,  
 abends 8 Uhr,

findet das  
**5- und letzte Sommer-  
 Abonnements-Concert**  
 der Capelle des Königl. Magd.  
 Füsilier-Regiments Nr. 36 statt.  
 Familien-Billetts, 6 Stück 2 Mark  
 10 Pf., sind in der „Reichskrone“ zu haben.  
 Vorverkauf-Billetts bei Herrn Heinz  
 Schulte jun., Cigarren-Geschäft, a 10 Pf.,  
 an der Abendkasse 50 Pf.  
 O. Wiegert. R. Walther.

**Kaiser Wilhelmshalle**  
 Heute Gänsebraten.  
 Paul Selle.

**Dauer's Restauration.**  
 Heute Sonntag  
 Gänse, Enten- und Hühner-  
 Auskegeln.

**Gasthof grüne Eiche.**  
 Heute Sonntag

**großes Preis-Stern-Schießen.**

**Restaurant Hart-Bad.**  
 Sonntag früh

**Speckkuchen.**

**Restaurant „Stadt Jena“.**  
 Montag Abend 6 Uhr

**thüring. Kofelbratwürste u. Kofelbrätchen**

**RAENSER**  
 Natürliches Mineralwasser  
 Doppeltkohlen-säure-Füllung.  
 Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:  
 Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlen-säure u. Mineralsalzen.  
 Albert Kerst, Merseburg.

**Waschen und  
 Scheuern**

Sie bitte mit **Elfenbein-Seife** u. **Elfenbein-Seifenpulver**, anerkannt  
 vorzügliche Reinigungsmittel. **Nur echt mit Säugmarke Elefant.**  
**Günther & Haussner,**  
 Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.  
 In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 87951 e.)

**Lager Gerner  
 und Greizer Kleiderstoffe.**

Im Raum für die im nächsten Monat eingehenden  
**Winter-Neuheiten**  
 zu schaffen, verkaufe sämtliche am Lager befindlichen Stoffe zu  
 bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Bertha Naumann.**

für die Hausfrauen!  
**MAGGI** zum Würzen der Suppen, haltbar auch wenn angebräunt,  
 in Originalfläschchen von 35 Pf. an zu haben bei  
**Leopold Meissner**  
 Joh. Emil Krausert, Eisenplan.  
 Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf. und Nr. 2 zu  
 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

**Dr. G. Hamiltons Milchseife**  
 hergestellt von der Dampfvolkerei Schaffstädt.  
 Die Eigenschaften der Milch, reinigend und heilend auf die menschliche Haut einzu-  
 wirken, dürfte allgemein bekannt sein. Deshalb kann obige Seife Toiletteseife, zu deren  
 Herstellung reinste Kuhmilch verwendet wird, bei Wundheilm, spröder, starrer Haut, ganz be-  
 sonders aber in der Kinderstube nicht angelegentlich genug empfohlen werden. Sie zeichnet  
 sich durch ihre außerordentliche Milde, angenehmes Parfüm und größte Sparbarkeit aus.  
 Zu haben in den meisten besseren Drogerien- und Parfümeriehandlungen und Apotheken.  
 Groß-Verkauf für: Halle und Giebichenstein bei Paul Fritzsche,  
 Wunderecht. 75, Telephon 954; für die Umgebung von Halle bei Düben &  
 Hermann, Halle a. S., gr. Klausstraße; für Thüringen bei Rudolph Jacob, Halle a. S.; für Merseburg und Umgegend bei C. Raueh in Merseburg.

**Güchtige Verkäuferinnen**

aus allen Branchen zum 1. September eventl. 1. October d. J.  
 bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Photographie und  
 Zeugnissen erbittet  
**Max Cohn, Naumburg a/S.**

**Strombad.**  
 Heute früh  
**Speckkuchen.**  
 R. Sternberg.

**Strombad.**

Temperatur des Wassers 17 Grad.

**Schieß-Club Merseburg.**  
 Unser Gartenfest  
 findet Sonntag den 14. August,  
 von nachmittags 3 Uhr an, im  
 Angarten statt.  
 Der Vorstand.

**„Ivoli“ Sommertheater,  
 Merseburg.**  
 Sonntag den 14. August 1898,  
 nachmittags 4 Uhr.  
**Kinder-Vorstellung.**  
**Kübezahl und seine Zwergen.**  
**Gratis-Vorlesung.**  
 Jeder Besucher erhält gratis ein Loos  
 an der Kasse.  
 Abends 8 Uhr

**„Der Jongleur“.**  
 Große Feste mit Gesang in 4 Acten v. Hoff.  
 Am 3. Act wird Herr Bender mit  
 musikalischen Genies, die eine Schöne bis  
 zu 2 Centnern erreichen, seine Kunst-  
 erregenden Kraftproduktionen ausführen. Die  
 Genies wurden vom hiesigen Virethen-Club  
 in liebenswürdigster Weise zur Verjüngung  
 gestellt.

Montag den 15. August 1898  
**lechte Vorstellung.**  
 Benefiz für Léon Salitz.

**Geißelschloßchen.**  
 Heute Sonntag  
 Enten-  
 u. Hühner-Auskegeln.  
 Fr. Roye.

**Ein Arbeiter**  
 wird angenommen  
**H. Schmidt, Biegelei, Halleische Str.**

**Vorarbeiter**  
 für Revolverdreherei und Fraiserer zur  
 Maschinenfabrikation in der Armatorenbrände  
 gesucht. Offerten unter U h 62403  
 befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**Mehrere Männer  
 und Frauen**  
 finden sofort Beschäftigung.  
**Königs-mühle.**

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
 für Küche und Haus per 1. October er. ge-  
 sucht **H. Ritterstr. 18.**

**Eine reinliche Frau, Frühfrühdraugen**  
 sucht sofort  
**Emil Rohde, Breitestraße 20.**

Suche per 1. October ein  
**eheliches und fleißiges Hausmädchen.**  
 Frau Clara Schreiber, Burgstr. 5.

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
 mit guten Zeugnissen wird zum 1. October  
 gesucht **C. Louis Zimmermann.**

**Ein junges Mädchen**  
 von außerhalb, im Waschnähen, Plätten, Hand-  
 arbeiten und allen häuslichen Arbeiten er-  
 fahren, sucht per sofort oder später passende  
 Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Allen den Merseburger Be-  
 kannten, die es gut mit mir ge-  
 meint haben, sage ich bei meiner  
 Verlegung von hier ein herz-  
 liches Lebewohl.  
**Schurawski, Notariatssecretär.**  
 Hierzu eine Beilage.

Provinz mit Umgebung

Verkehr. 13. Aug. Am Sonntag den 28. d. M. findet hierelbst gelegentlich des jährlichen Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr...

Localnachrichten

Verkehr. 13. August 1898. Der bisherige Regierungsssekretär Poßmann ist zum Steuersekretär bei der Einkommensteuer-Verwaltungskommission...

Uebnahme des gesammten Drehschiffes, von dem Unternehmer des Robndrehschiffbetriebs angenommen und gelohnt werden. Hieraus folgt, daß die Drehschiffmaschinenbesten für die Berechnung der Um...

Das 12. Husaren-Regiment sollte am 8. d. M. auf dem Truppenübungsplatze in Loburg einrücken. Da aber bei dem Alanen-Regiment Nr. 16...

Mit dem heutigen Tage erreicht das Mannschiff „Lüter“, v. H. Bürger, Scheibens Schiffe, die Heim-Gabe. Das Fest begann am vorigen Sonntag mit dem festlichen Auszug der Götter...

Der Verfallung an demselben war diesmal eine sehr rege. Von auswärtigen Gilden waren vertreten: Burgwerben, Halle, Naumburg, Schleußig, Tagewerken und Weisensfeld...

bemerklich, daß er in fleißiger Arbeit an die Saloussen und Läden schlug und in der Dampfkessel...

Als gestern Nachmittag eine Radlerin mit ihrem Begleiter wohlgenuth auf dem Heßbener Wege der Stadt zuzug, kam dieselbe plötzlich...

Die Arbeiterin A. Ehrentraut von hier geriet gestern früh in einer Heßbener Fabrik in das Getriebe einer Maschine, wobei sie sich einen Bruch...

Am Mittwoch und Freitag ging Herr's Meisterwerk „Der Fäulhadour“ in Scene. Die erste Aufführung war ziemlich schwach beachtet, die zweite recht gut...

Der Vorstand der deutschen Turner, Herr Dr. med. Ferd. Goeß-Keipzig-Andersan, widmet dem geschiedenen Altvereinskanzler folgenden ehrenden Nachruf:



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikritisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 189.

Sonntag den 14. August.

1898.

## Die Landtagswahlen.

\*\*\* Binnen wenigen Wochen werden die Bürger Preußens berufen werden, die Wahlen für das Abgeordnetenhaus vorzunehmen. Von Vorbereitungen für sie hat man bis jetzt nur wenig vernommen. Das politische Interesse nahmen in der ersten Hälfte des Jahres die Reichstagswahlen in Anspruch und als diese vollzogen waren, trat der Sommer in seine Rechte. Nachgerade aber wird es Zeit, der Wahlen zu gedenken, deren Wichtigkeit zu betonen das Wort „Vereinsrecht“ genügt. Nur mit ein paar Stimmen Mehrheit ist es im vorigen Jahre den Liberalen und dem Centrum gelungen, den Gesetzentwurf des Herrn v. d. Rode zu befeitigen, der Gewinn von nur ein paar Stimmen genügt, um den Konserwativen, die bereits im Herrenhause eine sichere Mehrheit haben, auch das Abgeordnetenhaus auszuliefern. Der Liberalismus war im Landtage während der letzten Session zur Ohnmacht verurtheilt. Die beiden freisinnigen Gruppen konnten nicht den geringsten Einfluß auf die Entscheidungen der zweiten Kammer ausüben. Wenn sich die Liberalen nicht rühren, so werden die Verhältnisse im Abgeordnetenhaus für sie noch ungünstiger werden. Daß der Liberalismus, der seine konserwativen Gegner als tot oder doch in den letzten Zügen liegend darstellte, noch lange nicht daran denkt, zu sterben, haben die letzten Reichstagswahlen bewiesen, obwohl auch bei ihnen der Liberalismus eine neue Niederlage erlitten hat. Mit vollem Rechte urtheilt darüber in der neuesten Nummer der „Nation“ in einem Aufsatze: „Vor den Landtagswahlen“ Dr. Hugo Preuß: „Für Natur und Art seiner jetzigen Gegner kann der Liberalismus dem Himmel gar nicht genug danken. Und in der That war denn auch die oppositionelle Stimmung, jeder Zug nach links in erheblicher Stärke vorhanden; er war so stark, daß alle Zerfahrenheit des Liberalismus ihn nicht völlig erlösen konnte. Aber dem günstigen Winde bot der Liberalismus seine große Segelschiffe, die das Schiff zu stolzer Fahrt beschwingt hätte; eine Anzahl kleiner Rachen lasteten mit wüthigen Lächeln sich gegenseitig die Luft abzufangen und so kam keiner von der Stelle. Ist es überhaupt in politischen Dingen eine deutsche Nationalschwäche, leicht den Wald vor Bäumen nicht zu sehen, so konnte das Volk vor liberalen Fraktionen den Liberalismus selbst nicht erkennen. Die Niederlage des Liberalismus ist in Wahrheit zunächst nur eine Niederlage seiner Fraktionen; die Existenzfrage seiner Zukunft ist, ob er Lebenskraft genug besitzt, über der lebensunfähig gewordenen Vielheit der Fraktionen die innere Einheit der Partei wiederzufinden. Der deutsche Liberalismus steht hier vor einer analogen Aufgabe wie einst das deutsche Volk selbst. Wie der nationale Individualismus der Deutschen in particularistischem Sondergeist die Schlagkraft des Volkes lähmte, den deutschen Staat durch deutsche Staaten zerstückte, so sind die deutschen Liberalen, als solche potenzierte Individualitäten, auf dem besten Wege, vor der Fülle ihrer politischen Gesichte ihre politische Existenz zu verlieren. Und wie für das deutsche Volk, so gilt es für den deutschen Liberalismus, daß der Weg zur Freiheit nur durch die Einheit führt. Alle Reben von der Ueberlebtheit der alten Parteien, von der Nothwendigkeit ihres Erlasses durch neue Verbindungen in Wahrheit nicht die Parteien, sondern nur die Fraktionen, die kurzlebigen Gestaltungen für die augenblicklichen Zwecke des politischen Kampfes, Gestaltungen, die ihre Existenzberechtigung verlieren, sobald sie unzweckmäßig geworden. Die großen Parteien selbst haben sich so wenig überlebt, wie die großen Gegenstände der ganzen Weltanschauung, deren Reflex sie sind; und in Sonderheit ist für den deutsche Liberalismus noch weit davon entfernt, seinen Lebensberuf erfüllt zu haben; vielmehr gilt es für ihn, sich auf seinen Beruf zu bestimmen, um in ihm seine Einheit

wiederzufinden und seine Kraft.“ Der Verfasser des Aufsatzes verkennt natürlich nicht, daß die Spaltung des Liberalismus nicht ohne Weiteres beseitigt werden kann. „Thatsächlich sind alle Versuche, auf diesen Gebieten zu einer Einigung festerer oder looserer Art, in weiterem oder engerem Rahmen zu gelangen, mehr oder minder vollständig gescheitert; und sie wüßten mit logischer Nothwendigkeit scheitern. Nichtsdestoweniger ist eine Einigung all dieser liberalen Richtungen die entscheidende Lebensfrage für den ganzen Liberalismus und damit auch für jeden seiner Theile selbst. Nur muß dieser notwendige Prozeß ausgehen von dem, was allen liberalen Richtungen aus dem tiefsten Grunde ihres Bewußtseins heraus gemeinsam ist, vom Boden der gemeinsamen liberalen Welt- und Staatsanschauung. . . . Ein Menschenalter hindurch ist es der liberalen Partei der Feinde gelungen, die den Liberalismus trennenden Momente stets im Vordergrund des politischen Lebens zu halten; möge sich der Liberalismus endlich den Kampfplatz nicht mehr von seinen Gegnern annehmen lassen. Und wahrlich, der gemeinsame Boden, auf dem sich alle Elemente des liberalen Bürgerthums in weitestem Sinne zusammenfinden können und müssen, liegt nahe genug. Auf ihn weist die einfache Betrachtung, daß bei uns zu Lande der Liberalismus seine ursprüngliche Aufgabe noch nicht ausreichend gelöst hat, die endgültige Ueberwindung der altständlichen Gesellschaft, die Befreiung der feudalistischen Rudimente. Aus dem gemeinsamen Gegensaße ergibt sich die gemeinsame Aufgabe aller liberalen Richtungen: die endliche Durchsetzung des vor bald einem Jahrhundert begonnenen, immer wieder verpumpten und doch als Voraussetzung jeder geistigen, modernen Entwicklung unvermeidlichen Entscheidungskampfes wieder das preussische Junkerthum. . . . Alle Fragen, die den Liberalismus trennen, gehören ausschließlich zur Kompetenz des Reichstags. Bei den Landtagswahlen handelt es sich lediglich um jene Fragen der inneren Politik, in denen alle Liberalen ohne jede Ausnahme nur ein gemeinsames Interesse und einen gemeinsamen Feind haben. . . . Daß der Liberalismus bei den Reichstagswahlen sich nicht einigen konnte, war bedauerlich, aber allenfalls erklärlich; kann er es jetzt bei den Landtagswahlen nicht, so giebt er in unerklärlicher Weise auf.“

„Agenzia Stefani“ fügt hinzu, Italien habe sich darauf beschränkt, seine Forderungen hinsichtlich der vollständigen Ausführung des Schiedsspruches des Präsidenten Cleveland und hinsichtlich der unumgänglich notwendigen Garantien entschieden aufrecht zu erhalten. Staatssecretär Day erhielt die Nachricht, daß die italienische Regierung aus Rücksicht auf die Vereinigten Staaten den Admiral Candiani telegraphisch annies, der columbianischen Regierung zur Regelung der Forderungen Cerrutis eine Frist von 8 Monaten zu gewähren.  
**Frankreich.** In Sachen Esterhazy richtete der Anwalt Labori Donnerstag Nachmittag durch einen Gerichtsdiener an den Generalprocurator die Aufforderung, ihm das Aktenstück in Sachen Esterhazy und Paps mitzutheilen. Der Generalprocurator lehnte das Ersuchen ab. — Der Untersuchungsrichter Fabre verhörte nachmittags Mathieu Dreyfus und einen Diensthöben des Admirals Leblois. Die Anklagekammer prüfte am Donnerstag den von Bertulus erlassenen Beschluß betreffend die Erhebung der Klage gegen Esterhazy und Frau Paps. Die Anklagekammer fällt am Freitag die Entscheidung über die von Bertulus getroffene Verfügung, gegen Esterhazy und Madame Paps Anklage zu erheben. Das Urtheil lautete dahin, daß dieselben nicht vor die Geschworenen verwiesen werden könnten, sondern sofort in Freiheit zu setzen seien. — Der „Jour“ behauptet, Christian Esterhazy sei verschwunden. Der Polizeicommissar Marion, der vom Gericht beauftragt sei, Christian über die Beweise für seine Verschuldigungen gegen den Major Esterhazy zu vernehmen, wurde ihn vergebens seit acht Tagen. Christian sei seit einer Woche nicht in seine Pariser Wohnung zurückgekehrt und eine andere Adresse sei nicht auffindbar. Nach anderweitigen Meldungen befindet sich dagegen Christian Esterhazy in Bordeaux, von wo er eine Eingabe an den Staatsanwalt gegen seinen Vetter machen wird.  
**Russland.** Aus den russischen Ostseeprovinzen kommt endlich einmal auch eine für das Deutschthum erfreuliche Meldung. Nach mehrjährigem Verhandeln mit dem Unterrichtsministerium um Vorrechte für ihr Zeulanisches Lehrseminar hat die kurländische Ritterschaft kürzlich ihr Ziel erreicht. Die Anzahl wird nicht, wie die Regierung es anfangs wünschte, allen Bestimmungen des Russifikationsstatuts unterworfen, sondern es wird den kurländischen Völkern gestattet, zu Candidaten für den Posten des Directors baltische lutherische Persönlichkeiten zu wählen, und es soll ferner gestattet sein, die deutsche Sprache unter die obligatorischen Lehrfächer aufzunehmen. Unterricht soll aber außer in der Religion und in den Sprachen in allen Fächern in russischer Sprache werden. Damit hat die kurländische Ritterschaft zur allgemeinen Verwunderung Vorrechte erungen, deren sich sonst keine baltische Schule rühmen darf.  
**Belgien.** Durch den Anarchisten Willems sind nicht weniger als sechs Personen durch Schüsse verwundet worden. Willems, der auch der Fälschmünzerei verdächtig ist, konnte nach seiner Verhaftung nur mit Mühe vor der Wuth des Publikums geschützt werden. Vier Revolver und ein Dolchmesser wurden bei ihm vorgefunden.  
**England.** Bezüglich Maroffos richtete am Freitag im englischen Unterhause Ellis Griffith die Anfrage an die Regierung, ob irgend ein Theil Maroffos von Frankreich oder Deutschland als speziell unter deren Einfluß stehend reklamiert worden sei und ob die Regierung um die Anerkennung einer französischen oder deutschen Einflussphäre in Maroffo angegangen worden sei. Der erste Lord des Schatzes Balfour erwiderte, es sei ihm kein solches Gerücht zu Ohren gekommen, wie Griffith im zweiten Theile seiner Anfrage erwähnt habe. — Ueber eine neue englische Annerion in der Südsee wird gemeldet, daß das britische Kriegsschiff „Mohaw“ von der australischen Stationstation

